



Lkw-Brand im Herzogbergtunnel

Von FT Ing. Klaus Gehr, FF Voitsberg

Am 30. Dezember 1986 geriet ein Sattelschlepper im Herzogbergtunnel in Brand. Durch das rasche Einschreiten eines Bediensteten der Straßenverwaltung ging der Vorfall noch glimpflich aus, zeigte aber trotzdem die Grenzen für den Feuerwehreinsatz auf.

Der Herzogbergtunnel ist einer der vier Straßentunnels der Südautobahn im Bereich des Bezirkes Voitsberg.

Am 30. Dezember 1986 geriet das Zugfahrzeug eines Sattelschleppers aufgrund eines Defektes in der elektrischen Anlage in Brand und kam im Herzogbergtunnel zum Stillstand.

Nach telefonischer Alarmierung von „Florian Voitsberg“ durch die Autobahnmeisterei rückten laut Alarmplan die Feuerwehren Mooskirchen, Ligist, Voitsberg und Bärnbach zur Brandbekämpfung aus. Die Südautobahn führt von Mooskirchen bis zum Packsattel über eine Länge von 33,5 Kilometer durch den Bezirk Voitsberg. In diesem

Streckenbereich befinden sich vier Straßentunnels (Assingberg-, Herzogberg-, Kalcherkogel- und Mitterbergtunnel). Nur in den letzten beiden Tunnelanlagen steht je Richtungsfahrbahn eine Tunnelröhre zur Verfügung.

Vor Eröffnung der Teilstrecke Mooskirchen-Pack fand im Jahre 1980 eine großangelegte Einsatzübung im Assingbergtunnel statt, um die Effizienz des „Alarmplanes Südautobahn“ erstmals zu erproben.

Seither kam es bereits zu zahlreichen technischen Einsätzen im gesamten Abschnitt. 1986 standen die Feuerwehren aber erstmals einem Tunnelbrand gegenüber.

Alarmierung und Einsatz

30. Dezember 1986, 18.19 Uhr:

Von der Autobahnmeisterei Unterwald trifft bei „Florian Voitsberg“ folgende Alarmmeldung ein: „Lkw-Brand im Herzogbergtunnel auf der Richtungsfahrbahn nach Klagenfurt. Die Verkehrsampeln an den Tunnelportalen sind auf Rot geschaltet; der Tunnel kann jedoch aufgrund der geringfügigen Rauchentwicklung befahren werden.“

18.22 Uhr:

Laut Alarmplan, Stufe 1, werden über Funksirenensteuerung die Feuerwehren Mooskirchen, Ligist, Voitsberg und Bärnbach alarmiert (insgesamt ein Kommandofahrzeug, drei Tanklöschfahrzeuge, ein Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung, ein Kleinlöschfahrzeug sowie ein Mannschaftstransportfahrzeug mit schwerem Atemschutz).

18.47 Uhr:

Das erste Einsatzfahrzeug trifft am Tunnelportal ein. In Minutenabständen gestaffelt, erreichen alle weiteren Fahrzeuge das Portal. (Anfahrtwege bis zu 30 Kilometer wurden teilweise zurückgelegt!) Die Lage hatte sich zwischenzeitlich gravierend verändert. Durch die nunmehr stark auftretende Rauchentwicklung ist ein Einfahren in die Tunnelröhre nicht mehr möglich.

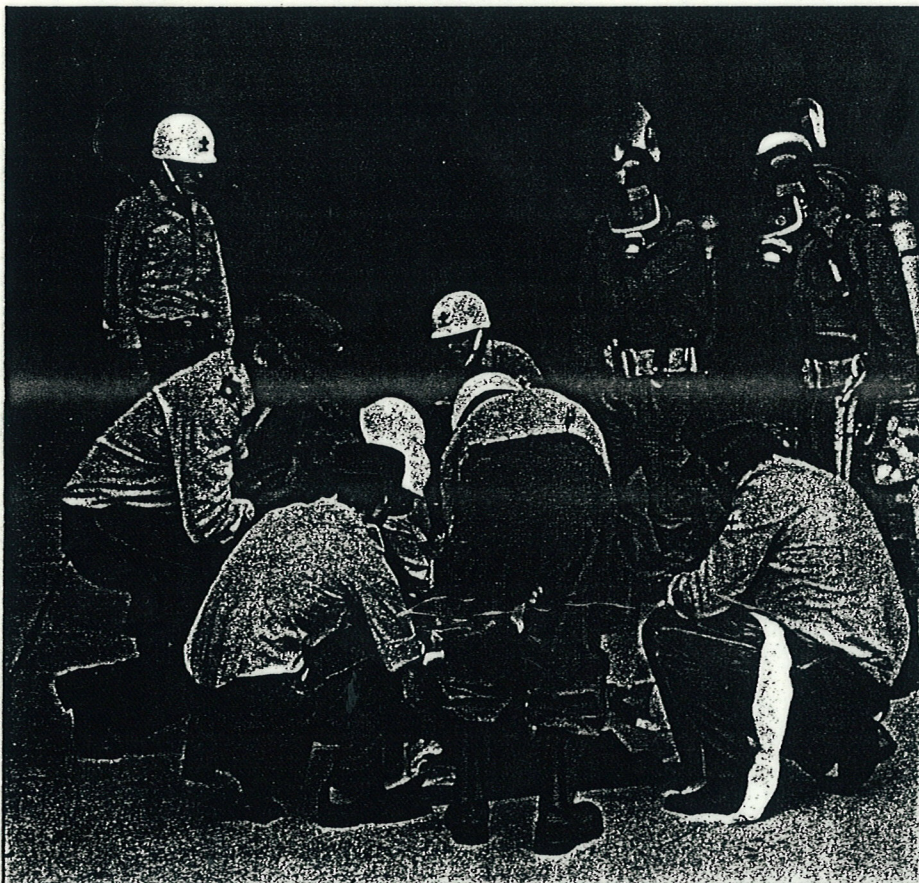
Da sich der Lkw fast am anderen Ende des Tunnels befindet und beide Richtungsfahrbahnen durch eine Röhre führen, ist ein rasches und unkompliziertes Vordringen nicht zu verantworten. Außerdem können über die Beladung des Fahrzeuges (gefährliche Güter?) keine genauen Angaben gemacht werden. Ein Angriff mit schwerem Atemschutz über eine Länge von zwei Kilometern scheint daher zu riskant.

18.51 Uhr:

Die Einsatzleitung faßt den Entschluß, das Kommandofahrzeug, das Kleinlöschfahrzeug und ein Tanklöschfahrzeug über eine schmale und für TLF nur schwer befahrbare Straße auf die andere Seite des Tunnels zu schicken.

18.55 Uhr:

Durch die Belüftungsanlage kann die Verqualmung wieder so weit reduziert werden, daß eine Einfahrt in den Tunnel möglich ist: Ein TLF rückt zum Brandbereich vor.



Mit einer großangelegten F.-u.-B.-Übung im Jahre 1980 testen die Voitsberger Feuerwehren erstmals den „Alarmplan Südautobahn“.

Foto: Ing. Gehr